

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. ret ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 82.

37. Jahrgang.

Dienstag den 30. Mai 1876

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Da bei den großen Herbstübungen des Armeecorps vom 18. bis 23. September d. J. wahrscheinlich Theile des hiesigen Oberamtsbezirks Einquartierung erhalten werden, so wünscht das Generalcommando um die Vorarbeiten dafür anfertigen und die Interessen der einzelnen Gemeinden bei Bemessung der Einquartierung soweit irgend angängig wahren zu können über Nachstehendes Auskunft zu erhalten, worüber unter Beachtung der Bemerkungen unten Verzeichnisse mit folgenden Rubriken bis 6. Juni einzureichen sind:

- I. Namen der Gemeinde und Ortschaft (auch die größeren Parzellen wie Burkhardschhof, Gundelsbach 2c. 2c.)
- II. Belegungsfähigkeit bei engen Cantonnements an
 - 1) Offizieren. 2) Mannschaften. 3) Pferden, (je Angabe der ungefähren Zahl).
- III. Bemerkungen. Hiezu wird Folgendes bemerkt:

Zu II. oben.

- 1) Bei obigen Herbstübungen handelt es sich nur um Unterbringung von Mann und Pferd, die Verpflegung erfolgt aus Magazinen; die Belegung der Ortschaften muß um die Uebungen für die Truppen nicht zu anstrengend zu machen, also sie nicht noch mit größeren Märschen in Anspruch zu nehmen, eine möglichst enge sein und können für die Pferde Scheunen, Schuppen, Remisen benützt werden.
- 2) Eine bestimmte allgemeine Norm für die Zahl der in den einzelnen Ortschaften unterzubringenden Mannschaften und Pferde kann nicht gegeben werden, da dieß von den Verhältnissen abhängt, in Städten läßt sich z. B. gewöhnlich eine große Anzahl Infanterie, auf dem Lande eine verhältnißmäßig größere Zahl Cavallerie und Artillerie unterbringen.
- 3) Wo Mannschaft und Pferde in einem Orte untergebracht werden, da müssen auch die zur betreffenden Abtheilung gehörenden Offiziere Unterkommen finden.
- 4) Nach der Erfahrung lassen sich bei großen Manövern, wo die Verpflegung von Mann und Pferd aus Magazinen erfolgt und die Einquartierung nur 1 bis 2 Tage dauert, auf die Feuerstelle (Familie, Haushaltung, bäuerliche Wirtschaft) etwa 8 Mann und 2 bis 3 Pferde unterbringen, wobei selbstverständlich mit darauf zu rechnen ist, daß die Mannschaften auf Stroh schlafen.

Die hienach zu fertigenden Verzeichnisse werden zuverlässig bis 6. Juni erwartet und müßten die ausbleibenden durch Wartboten abgeholt werden.

Den 28. Mai 1876.

Rgl. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden auf Erstattung des auf den 31. Mai verfallenden Sporelbericht aufmerksam gemacht.

Am 29. Mai 1876.

R. Oberamt.
Schüler.

Murrthal-Bahn.

R. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Herstellung von Einfriedigungen und Barrieren.



Die Herstellung der Einfriedigungen und Barrieren wird im Submissionswege verankordert.

Der Kostenvoranschlag beträgt:

Zimmerarbeit.

| | |
|--------------------|-----------------|
| 1) Einfriedigungen | 3152 Mark, |
| 2) Barrieren | 704 Mark, |
| | zus. 3856 Mark. |

Schmidarbeit.

Barrieren 152 Mark.

Zeichnungen, Bedingnißheft und Preisverzeichnis sind zur Einsicht aufgelegt und wollen die Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offert auf Einfriedigungen“ versehen längstens bis

Donnerstag den 8. Juni Vormittags 11 Uhr

eingegeben werden.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber wollen die erforderlichen Zeugnisse beibringen.
Waiblingen, den 27. Mai 1876.

R. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind über die Haussaamensaaf von heute an 10 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 29. Mai 1876.

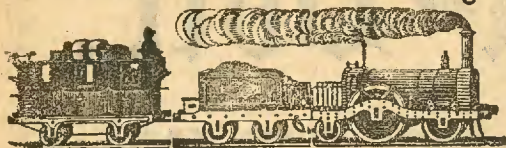
Stadtschultheißenamt.

Schuld- & Bürg- Scheine

empfiehlt

C. F. Buch.

Holz-Verkauf.



Der am 23. d. M. vorgenommene Holzverkauf am Remsdiabuct hat die Genehmigung erhalten.
Das Holz ist nach vorausgegangener Bezahlung innerhalb 10 Tagen abzuführen.

Waiblingen, den 27. Mai 1876.

K. Eisenbahnbauamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Großer Ausverkauf fertiger eleganter Herrenkleider

im Gasthof z. Post
von Albrecht Levison aus Stuttgart,
am Mittwoch den 31. Mai, Donnerstag den 1., Freitag
den 2. und Samstag den 3. Juni.

Das Lager ist auf das reichhaltigste assortirt & werden unten bezeichnete Gegenstände zu Spottpreisen verkauft.

Man lese und staune.

Preis-Courant.

300 complete Anzüge in den neuesten Mustern
von fl. 12, 14, 18, 24—30.
Jaquets in blau braun und carrirt von fl. 8, 10,
12, 14—18.
Joppen in allen Farben von fl. 3, 4, 5, 6, 7—10.
Hosen & Westen von fl. 5, 6, 7, 8—12.
Mehrere Hochzeitsanzüge von fl. 18, 20, 24—30.

Lüstre-Joppen von fl. 3, 4, 5, 6, 7.
Turtuch-Anzüge von fl. 5, 6, 7, 8.
Knaben-Anzüge von fl. 3, 4, 5, 6, 7, 12.
Knabenhosen ferner
Sommer- & Frühjahrsüberzieher von fl. 8,
10, 12, 14—20.
Arbeits-hosen von fl. 1. 6. 2, 3, 4.

Eine Parthie Regenschirme werden unter Einkaufspreis verkauft.

Das Verkaufsfokal befindet sich im Gasthof zur Post über 1 Treppe.
Der Verkauf dauert nur bis Samstag den 3. Juni.

Zum Abonnement empfohlen:

„Neues Berliner Tageblatt“

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berl. Fliegende Blätter, Vereinsfreund, Berl. Gartenlaube.

Reichhaltigste, übersichtlichste und billigste Zeitung der Residenz.

Zu sechs Monaten über 13000 Abonnenten!

Zum Preise von nur 5 Mark für drei Monate, 3 Mark 40 Pf. für den zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mark 70 Pf. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich entgegen.

Für den Monat Juni

eröffnet die

Stuttgarter „Neue Bürger-Zeitung“

ein neues Abonnement. Seitdem sie sich im vorigen Jahre doppelt vergrößert und am 1. Januar d. J. einer völligen Neugestaltung unterzogen, hat sie sowohl rücksichtlich ihrer Abonnentenzahl, als auch in Betreff des Inseratenwesens große Fortschritte gemacht und erfreut sich nunmehr einer täglich wachsenden Gunst des Publikums aller Stände.

Außer zahlreichen Nachrichten aus unserer schwäbischen Residenz und aus dem ganzen Königreiche, bringt die „Neue Bürger-Zeitung“ täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) die neuesten politischen Begebenheiten in Correspondenzen und

Neuer Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 7. Juni,
aus Drittergehren (Kappentlinge):



7 Rm. Luchene
Prügel, 6 Rm. erlene
Prügel, 13 Rm. An-
bruch, 30,000 meist
buchene Wellen.

Um 8 Uhr am

Buchenthor.

Original-Telegrammen, ferner Leitartikel, welche alle wichtigeren Tagesfragen gemeinverständlich besprechen, öfters Rundschau'n, Gerichtsverhandlungen zc., die neuesten handels- und volkswirtschaftlichen Mittheilungen, Börsenkurse, Verloosungslisten zc. Zahlreiche „Vermischte Nachrichten“, sowie ein gebiegenes Feuilleton (mit interessanten Erzählungen) werden stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen.

Der Preis des Blattes ist ein so niederer, daß die „**Neue Bürger-Zeitung**“ mit Recht die **billigste größere Zeitung Süddeutschlands** genannt werden kann. Man abonniert sich nämlich auf einen Monat für nur 80 Pf. (inklusive Postgebühr).

Inserate haben bei der wachsenden Verbreitung des Blattes und bei dem Umstande, daß dieselben außer in der Zeitung selbst, noch in dem allernächsten in der Stadt nächstgelegenen „Plakat-Anzeiger“ veröffentlicht werden, einen durchschlagenden Erfolg. Der Insertionspreis beträgt pro kleine Zeile hier 10 Pf., auswärts 15 Pf. Reklame durchweg 20 Pf.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart, im Mai 1876.

Expedition der „Neuen Bürger-Zeitung“.

Waiblingen.
Trauer-Anzeige.



Freunden, Verwandten und Bekannten, theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Sophie Rosa
im Alter von 1 Jahr
und 8 Monat Sonntag

den 28. Mai unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

**August Schwarz, Schuhmacher,
Rosa Schwarz.**

Waiblingen.
Eine
W o h n u n g

hat zu vermieten.

Friedrich Bubeck
im Holzgarten.

Waiblingen.

Leitfaden

zum Unterricht in der Natur-
Geschichte pr. Stück 6 Pfg.,

Leitfaden

zum Bibellesen für den Re-
ligions-Unterricht pr. Stück
5 Pfg. empfiehlt

C. F. Bueck.

Waiblingen.
Dankagung.



Für die vielen Liebesbeweise, welche meiner Gattin zu Theil wurden, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren verbindlichsten Dank.

Der trauernde Gatte
Jakob Wölpert
mit seinem Sohn.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen
Chr. Rink, Maurer Wittwe bringt
Unterzeichneter am

Freitag den 2. Juni,

Abends 7 Uhr

bei Sonnenwirth Durchlaub zum Ver-
kauf:



G e b ä u d e:
 $\frac{3}{16}$ an einer 2stöckigen Behausung
mit gewölbtem Keller nebst Dungelege
u. 10,4 Rth. Hofraum an der Graben-
straße.

Liebhaber hiezu sind freundlichst einge-
laden.

Chr. Oppenländer, G.-Rth.

Württemberg.

In **Strümpfelbach** wird, wie man der „N. B. Z.“ schreibt, seit dem 21. d. M. ein geisteschwacher Mann von 32 Jahren vermißt, der zuletzt auf den Eßlinger Filialen zehend gesehen worden war. Im Walde fand man nun seine Kleider, hübsch und sauber an Bäumen aufgehängt und ohne irgend welche Beschädigung; an ein Verbrechen dürfte daher in diesem Fall nicht so fast zu denken sein, als an einen neuerdings bei dem Manne vorgekommenen Wahnsinnsanfall, der ihn irgenbrohin in die Ferne getrieben hat. Eine am Feiertage veranstaltete Streife hat kein Resultat ergeben.

Stuttgart, 26. Mai. Es gehen dem „Schw. M.“ über die Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes nachstehende Notizen zu. Zweck der Einziehung ist hauptsächlich die Ausbildung mit dem neuen Gewehr resp. dem neuen Geschüz. Die Uebungen dauern je 12 Tage, bei den Pionieren 20 Tage und finden dieselben bei der Infanterie in 3, bei der Feldartillerie in 2 Serien und zwar in der Zeit vom 9. bis 20. Mai, 23. Mai bis 3. Juni und 9. Juni bis 20. Juni cr. statt. Das Kasernement auf der Solitude und das früher von der Artillerie in Gmünd benützte Barackenlager werden mitbelegt, damit den Gemeinden die Einquartierung möglichst erspart wird. Bei der Infanterie üben ca. 7000 Mann der Landwehr, bei der Kavallerie einzelne Reservisten auf je 6 Wochen, bei der Feldartillerie 550 Mann der Reserve, bei der Infanterie ca. 400 Mann der Landwehr, bei dem Pionierbataillon 150 Mann der Reserve, beim Train incl. Krankenträger 350 Mann der Reserve, in Summa 8500 Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr. Den Landwehrbezirkskommandos ist die Entscheidung über etwaige Gesuche um Dispensation von den Uebungen anheimgegeben.

Vorstadt Berg, 26. Mai. Am letzten Dienstag Abends zwischen 10 und 11 Uhr ging ein Bürgersohn von Cannstatt, nachdem er bei seinen Eltern einen Besuch gemacht hatte, hieher zurück in die Mühle, wo er angestellt ist. Nach seiner Angabe gesellte sich am Gitterthor ein Frauenzimmer zu ihm und begleitete ihn bis an den Langbau des Leuz'schen Bads, wo sie ihn mit dem Arme umfing, ihm eine silberne Taschenuhr nebst stählerner Kette rasch entriß und dann schnell davon ging. Als der junge Mann sie unter Zurufen verfolgen wollte, wurde er von einem schnell herantretenden „Louis“ gepackt und in das Gras der anstehenden Wiese geworfen. Obgleich mehrere Personen zur Hilfe herbeieilten, war es doch nicht möglich, der frechen Diebin und ihres Helfershelfers habhaft zu werden, und bisherige Nachforschungen sollen zu keinem Ergebnis geführt haben.

Ludwigsburg, 26. Mai. Anfangs dieser Woche wurde, wie die „L. Ztg.“ schreibt, im Comptoir der Aktienbrauerei eingebrochen; der Dieb, der jedenfalls lokalkundig gewesen sein muß, verschaffte sich durch Abbrechen eines Ofens, der in einer Zwischenwand angebracht war, Eingang ins Arbeitszimmer des Direktors. Weil hier größere Werthe sichere Verwahrung in einem eisernen Schranke haben, muß der Dieb ohne Zweifel gewußt haben, daß eine kleinere Summe noch spät Abends ins Comptoir gebracht und hier offen liegen gelassen wurde. Diese eignete sich der Bursche an, nicht ohne höflicher Weise den abgebrochenen Ofen wieder aufzusetzen.

Böblingen, 26. Mai. Vorigen Sonntag (21.) wurde hier das Ganturnfest des sog. Keppelergaues gehalten, wozu sich Turnvereine von Weil der Stadt, Leonberg, Calw, Herrenberg, Sindelfingen, sowie von Stuttgart, Heslach, Cannstatt und Pforzheim einfanden. Die Stadt war besaggt und dekoriert. Nachmittags fand ein Festzug auf den anmuthigen Maienplatz statt, wo das Preisturnen abgehalten wurde. Das Fest verlief ohne Störung. — Am gleichen Tage brach Mittags gegen 12 Uhr im Gemeinewald Dettenhausen von Weil im Schönbuch ein Waldbrand aus, der aber durch Einwohner des nahegelegenen Dorfes Neuweiler bald erstickt werden konnte. — Die Futternoth ist bei unsern Viehbesitzern dormalen eine sehr große; dazu kommt nun noch, daß voraussichtlich der Kleechnitt sehr mager ausfällt, wie denn auch, Mangels an Futter, bereits vielfach Gras geschnitten wird. Gegenwärtig stehen bei uns die Apfelbäume im schönsten Blüthenschmuck.

Mainhardt, 24. Mai. Welch traurige Folgen die Tücke eines ungezogenen Knaben und die Unbesonnenheit eines älteren haben kann, davon hier ein Beispiel. Ein 15jähriger Bursche bäckt Näst (behackt Neste), um ihn spielen kleinere Kinder. Ein 10jähriger Knabe stößt tückisch ein Mädchen von 5 Jahren von hinten zu Boden. Das Mädchen greift im Fallen, um sich zu halten, mit der Rechten nach dem Hackblock und unglücklicherweise fällt in demselben Augenblick ein Hieb des „Streubäckers“ auf den Block und die Hand des Mädchens, das sich windend vor Schmerz, schrecklich verstümmelt hinweggetragen werden mußte. Vom Zeigefinger waren ihm ein, von Mittel- und Goldfinger je zwei Glieder abgehakt worden. Der Jammer des Kindes und dessen Pflegeeltern ist groß. Für Eltern möge der Fall eine Mahnung sein, daß so vielfach vorkommende tückische Betragen der Kinder strenge zu ahnden.

— In **Donaurieden, N. Gingen**, brach am vergangenen Dienstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr in der Scheuer des Bauer Lorenz Steiter Feuer aus, welches nach ganz kurzer Zeit in Folge des gerade stark wehenden Westwindes auch das benach-

barte Wohnhaus des Söbners Gottfried Finsterle ergriff. Da beide Gebäude zum Theil noch mit Strohdächern versehen waren, so verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit, so daß in dem einen Gebäude 2 Schweine und in dem anderen 6 Stücke Rindvieh in den Flammen zu Grunde gingen. Die vereinten Kräfte der Löschmannschaften von Donaurieden und den benachbarten Orten Erbach, Oberdisingen, Ertingen, Nistissen, Deyfingen und Dellmensingen vermochten kaum das Wohnhaus des Lorenz Stetter und das benachbarte des Joseph Walser zu retten, welche Gebäude bei dem heftigen Winde äußerst bedroht waren und ohne Zweifel doch vom Feuer ergriffen worden wären, wenn sie nicht Plattendächer gehabt hätten. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren in der Stetter'schen Scheuer zur Unterhaltung Strohbänder in Brand gesetzt hatten.

Brackenheim, 26. Mai. Aus hiesigem Bezirk sind zwei schnell auf einander gefolgte Unglücksfälle, welche zwei Menschenleben kosteten, zu berichten. Während in Clebronn in letzter Woche ein 23jähriger, hoffnungsvoller Knabe in Folge mangelhafter Verdeckung eines Güllenlochs, weshalb das Gerücht eingeschritten ist, durch Ertrinken seinen trostlosen Eltern entzogen wurde, traf am Montag die Nachricht ein, daß eine Frau in Spielberg in der Scheune durch das Garbenloch herabgestürzt und in Folge dessen nach zwei Stunden gestorben sei.

Deutsches Reich.

Berlin. Eine nicht minder ergreifende Szene spielte sich am Dienstag an der Fischerbrücke ab. Der Besitzer einer Steppfabrik für Schuhmacher in Berlin hatte ein Dienstmädchen von außerhalb kommen lassen. Vor vierzehn Tagen verlor das Mädchen etwas in ihrem Dienst, worüber sein Herr so in Zorn gerieth, daß er zum Stock griff und von seinem Züchtigungsrecht in der umfassendsten Gebrauch machte. Eine Stunde darauf war das Mädchen verschwunden und kam auch nicht wieder zum Vorschein. Der Dienstherr, dessen Zorn längst verraucht war, stellte überall Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens an, doch umsonst. Jetzt schrieb er an die Mutter, die in der Nähe Berlins wohnt, und fragte, ob die Tochter vielleicht bei ihr eine Zuflucht gesucht habe. Die Mutter wurde von Angst um ihre Tochter ergriffen, und statt zu antworten, fuhr sie selbst nach Berlin. Am Dienstag kam die Mutter hier an. Sie mußte, um zu der Steppfabrik zu gelangen, ihren Weg über die Fischerbrücke nehmen. In der Nähe der Friedrichsgracht fand sie die Straße versperrt von Menschen und mußte Halt machen. Auf ihre Frage, was den Auflauf verursacht habe, wurde ihr die Antwort: „Man hat eben die Leiche eines Mädchens aus dem Wasser gefischt, und einige Frauen sind dabei, ihr Gesicht vom Schlamm zu reinigen.“ Von einer schrecklichen Ahnung getrieben, stürzte die Frau die kleine Treppe nach dem Wasser hinab, und beim ersten Blick auf das Gesicht der Todten schrie sie auf: „Meine Tochter!“ Es war wirklich das unglückliche Dienstmädchen, das wahrscheinlich aus verletztem Ehrgefühl den Tod im Wasser gesucht hatte. Die Leiche wurde nach dem Obduktionshause geschafft, und der Fabrikant hat die Mutter, eine ziemlich vermögende Frau, die in Folge der schrecklichen Katastrophe am Nervenfieber erkrankt ist, in seine Wohnung aufgenommen und läßt sie in der liebevollsten Weise verpflegen.

Berlin, 27. Mai. Trauriges Wiedersehen. Das Haus Nr. 5 und 6 der Großen Hamburgerstraße war gestern Morgens 8 Uhr der Schauplatz einer erschütternden Scene. Eine alte Frau, welche zur Unterstützung ihrer Tochter, deren Mann seit Monaten krank darniederliegt, auf der Stettiner Bahn hier angekommen war, wurde auf dem Wege nach deren Wohnung plötzlich von einem derartigen Unwohlsein befallen, daß sie in besagtes Haus einzutreten genöthigt war, wo sie im Flur, vom Herzschlag gerührt, entseelt zusammenbrach. — Der Unglücksfall hatte eine große Menschenmenge, und als eben der Wagen, der die Entseelte nach dem Obduktionshause befördern sollte, angekommen war, auch eine ahnungslos vorübergehende Frau herbeigezogen. Diese hatte aber kaum einen Blick auf die Verunglückte gethan, als sie mit einem herzerreißenden Schrei und dem Rufe: „Meine Mutter! meine arme Mutter! sich verzweiflungsvoll auf die Leiche stürzte. Es war die Tochter der alten Frau, welche sie vom Bahnhofe abholen wollte, sie hatte sie dort jedoch verfehlt und war im Begriff wieder nach Hause zu gehen, wo sie die Mutter schon zu finden hoffte. Leider ist die Freude des Wiedersehens in so trauriger Weise zerstückt worden. Der Vorfall rief natürlich die lebhafteste Theilnahme hervor.

Oestreich.

Prag, 22. Mai. Der hiesige Advokat Johann Emminger hat sich heute Morgens in seiner Wohnung durch einen Pistolenschuß entleibt; man gibt als Motiv mißliche Vermögens-Verhältnisse an. Emminger erschoss sich in seiner Kanzlei angesichts drängender Gläubiger. Er war in den letzten Tagen wiederholt gepöndelt worden und hatte heute eine Vorladung zu Gericht.

Prag, 24. Mai. Der Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg verbot die priesterliche Assistenz bei dem Leichenbegängniß des Advokaten Dr. Emminger, der durch Selbstmord geendet. Hierauf erschienen der Bruder und die übrigen Verwandten beim Erzbischof, welcher aber deren Bitten mit den Worten abwies: „Es wird Hohn genug mit der Kirche getrieben; keinem Selbstmörder darf mehr ein christliches Begräbniß zugestanden werden.“ Der Pfarrer von St. Heinrich nahm aber die Einsegnung auf eigene Verantwortung unter Assistenz mehrerer Geistlicher in Laienkleidung vor.

Türkei.

— Nach einer Notiz der „N. Fr. Pr.“ begaben sich am 14. Mai Palastbedienstete des Sultans zu jedem der Prinzen, Söhnen des verstorbenen Sultans Abdul Medschid, in deren Sommerresidenzen, und theilten ihnen den Befehl mit, sofort in den Palast von Dolmabahische zurückzukehren. Die Prinzen leisteten diesem Befehl Folge. Gleich nachdem sie angekommen waren, wurden sie benachrichtigt, daß der erste Kammerherr des Sultans sie erwarte. Sie begaben sich zu diesem Würdenträger, der sie mit folgenden Befehlen des Sultans bekannt machte: „Es ist den Prinzen ausdrücklich verboten, an einem öffentlichen Orte zu erscheinen; wenn sie sich aus dem Palast wegzubehagen wünschen, haben sie sich diesfalls unmittelbar an den ersten Kammerherrn zu wenden, der die Erlaubniß des Sultans hiezu einholen wird.“ Die Prinzen waren von dieser Maßregel und der Art und Weise, wie sie ihnen mitgetheilt wurde, auf das tiefste gedemüthigt. Sie faßten den Entschluß, im Palast in ihren Zimmern zu verbleiben und nicht um die Erlaubniß zu einem Ausgange nachzusuchen. Tags darauf schrieb die Sultantin-Valide ein Billet an jeden der Prinzen, um die Weisungen des Sultans zu bekräftigen und ihnen folgende Vorschrift zu ertheilen: „Dem Prinzen ist verboten, Kinder zu bekommen, bei Strafe, daß er sie sterben sieht, sowie sie zur Welt kommen.“

Australien.

Den letzten Nachrichten aus Australien zufolge steigert sich auch in der Kolonie Queensland die Erbitterung gegen die fortwährend in großer Anzahl einwandernden Chinesen. Große Aufregung wurde durch Entdeckung eines Goldfeldes im Norden des Landes hervorgerufen, das die reichsten australischen Goldfelder übertreffen soll.

Verschiedenes.

(Wie sich die Zeiten geändert.) Im Jahre 1026 erhielt eine Hofdame der Kaiserin täglich, wenn sie mit ihrer Gebieterin auf der Reise war, eine Maß Meth, 1/2 Maß Wein, 5 Maß Bier, eine Semmel, ein Eierbrot und eine Meze Futter für ihren Zelter. Jährlich zwölf Röcklein und drei Schleier; mußte auch drei Tage vorher von der bestimmten Reise unterrichtet werden, um ihre Kleider waschen und ausbessern zu können. Sie mußte spinnen, kochen, flicken und Märlein erzählen und einen Zelter besteigen können. — Die Kaiserin Gisela verurtheilte eine Hofdame zu dreißig Streichen mit Birkenruten im Beisein des ganzen weiblichen Hofstaates, weil dieselbe in einer vollen Woche nichts gesponnen und einen Ritter in der Dämmerung auf ihrem Zimmer gesprochen hatte. Im Jahre 1131 kamen dänische Gesandte zu Kaiser Rudolf, dieser ließ die Kaiserin Richenza, seine Gemahlin, durch den Hofnarren — einen Edlen von Selburg — rufen. Die Kaiserin entschuldigte sich, nicht abkommen zu können, indem sie keine Zeit hätte; sie müsse nämlich ihren Herren Eierkuchen backen. Im Jahre 1125 war die Bibliothek des Klosters Hirschan die berühmteste und ansehnlichste in Deutschland; sie bestand aus 68 Bänden. Kaiser Rudolf erstaunte darüber.

Von den in Berlin erscheinenden Zeitungen ist vorzugsweise das „**Neue Berliner Tageblatt**“ mit seinen drei Gratisbeilagen: „**Berliner Fliegende Blätter**“, „**Berliner Gartenlaube**“ und „**Vereinsfreund**“ bemüht, sich für Jeden, der mit der Residenz in irgend welcher Verbindung steht, fast unentbehrlich zu machen. Bei enorm billigem Preise (nur 5 Mart) pro Quartal für alle vier Blätter giebt die Zeitung in mindestens drei Bogen täglich ein übersichtliches und vollständiges Bild des Berliner Lebens in politischer, kommunaler und kommerzieller Beziehung. Von bedeutenden Fachmännern rebigirt, gewinnt die Zeitung noch dadurch an Interesse, daß sie die Schöpfung und das Eigenthum der Redakteure des Blattes ist. In einem halben Jahre hat das „**Neue Berliner Tageblatt**“ es zu einer Auflage von über 15000 Exemplaren gebracht, sicherlich der beste Beweis, daß dasselbe etwas Hervorragendes bietet. Die illustrierten Gratis-Beilagen erweisen sich je länger je mehr ihren berühmten Namenschwestern ebenbürtig. Hauptsächlich beruht wohl darin der großartige Erfolg des Unternehmens, daß die Zeitung in Einrichtung, Haltung und Ton sich als wirkliches Familienblatt beliebt zu machen verstanden hat.